

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

der sich erhebt und zum Sprunge bereit macht. Unaufhörlich haut Hieb in Hieb, Krach in Knall, Abschuß in Einschlag. Immer wirbelnder, rollender wird der Donner, bis mit einem Mal einer von uns den Spaten tief in die Erde rennt, lauscht und sagt: „Wenn das nicht Trommelfeuer ist und wenn wir da nicht diejenigen sind, welche . . . dann weiß ichs auch nicht. Ich grab keinen Stich mehr. Ich spar meine Kraft.“

Und wir alle haben das Gefühl: dort prallt Großangriff gegen Großangriff, dort ist der Franzose zu Boden geschlagen, und dort packen wir ihn. Der Soldat hat ein feines, untrügbares Gefühl für die Dinge des Krieges.

Näher und näher wandert das tobende Gedonner; Kilometer um Kilometer ergreift es, Meile um Meile springt es weiter wie Waldbrand im Geäst. Jetzt ist es dicht heran. Das ist kein Späherunternehmen und kein Gefecht mehr, — nein, nein, das ist Schlacht und Großangriff, Sturmgesang des Sieges, Vorsturm des Vaterlandes. Zwanzig, dreißig Kilometer front recken sich dort empor in einem glühenden Atem gesteigertsten Lebens. Hunderttausende von Augen starren nur auf den Feind, auf ihn allein. Hunderttausend Willen und Herzen schlagen nur in einem Gefühl: Sieg.

Und dann springt die Flamme des Angriffs in unsre Herzen. Über uns schreit es auf wie in befreitem Grimm und jauchzendem Zorn. Nicht zehn und zwanzig Granaten rauschen über uns weg, — hunderte sind plötzlich in den Lüften. Immer neue folgen, rastlos, ununterbrochen, Bahnbrecher des Sturms, eiserne Götter des Siegs.

„Endlich!“ schreit eine aufatmende Stimme neben mir. Es ist der Mann, der vorhin zuerst mit Schanzen aufgehört hat. Er zeigt nach oben zu den unsichtbar brausenden Schwingen des Stahls.

„Die beenden den Krieg!“ fügt er hinzu. „Die und wir hier!“ Und dann mit einem Blick auf den verdreckten Spaten: „Ein Segen, daß die elende Budelei aufhört.“

Befehle kommen von rückwärts, Munition wird geschleppt, eiserne Portionen werden verteilt . . . Vor uns rast das Qualmgewitter über die Stellungen des Feindes und zerschlägt seine Gräben und Sappen, vergast seine Geschützstellungen und zertrümmert Nerven und Kampfsittlichkeit. Dann springt das Artilleriefeuer plötzlich empor, wirft sich mit mächtigem Satz und Prankenschlag voran in das Gelände und stürzt sich auf alle Heimtückereien der Maschinengewehrnesten. Feuerwalze heißt dies zermalmende Wandern der Granaten. Zeichen und Führer zum Angriff ist es.

Wir erheben uns groß und breit und gehen dem bahnbrechenden Granatfeuer nach rasch auf die Stellungen des Feindes los. Letzte Zuckungen des Widerstandes, wütende Krämpfe der Verteidigung werden im ersten Anlauf erstickt und überrannt. Ein Schwarm verstärkter Gefangener bleibt ratlos, verwirrt, angstvoll, betäubt hinter uns. Über alle Hindernisse und Hinterhälte dringen unsre Reihen